

# Pünten saniert, Pächter ziehen ab

Die Püntiker der Schützenwiese dürfen ihr einst vom Blei verseuchtes Areal frisch saniert wieder beziehen. Inzwischen drückt der Schuh woanders.

TILL HIRSEKORN

Just dort, wo die Erde des Püntenareals Schützenwiese am stärksten mit Schwermetall verschmutzt war, beim Materialschopf und beim Spielplatz, gab Stadträtin Yvonne Beutler (SP) gestern die sanierten Parzellen für die Pächter offiziell wieder frei. Bis Ende der 1960er-Jahre waren hier zwei Schiessstände in Betrieb, wo 1902 noch das kantonale Schützenfest stattgefunden hatte.

Die Schüsse von damals klingen bis heute nach: Nach Messungen wurde das Areal vom kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) 2009 als «stark belastet und damit sanierungsbedürftig» eingestuft. Als Grundeigentümerin musste die Stadt die Sanierung danach rasch an die Hand nehmen: 2011 fiel im Stadtrat der Beschluss, im März 2013 fuhren die ersten Bagger vor.

## Sanierte Pünten, keine Pächter

Während sechs Monaten hoben sie 10000 Tonnen bleibelastete Erde, rund 500 Lastwagenladungen, von insgesamt 68 Pünten ab und ersetzten diese durch saubere Erde aus der Region. Wegen des verschneiten Frühlings verzögerten sich die Arbeiten um fast drei Monate. «Bei Regen und Schnee führen wir keine Bodenarbeiten durch, da sonst die Bodenstruktur zerstört wird», erklärt die Projektleiterin Eva Knaus.

Die Gesamtkosten der Sanierung belaufen sich auf rund 1,4 Millionen Fran-

ken. 216000 Franken fliessen aus dem Vasa-Altlasten-Fonds des Bundes. Den Rest übernehmen Stadt und Kanton. «Über den genauen Kostenteiler verhandeln wir derzeit noch», sagt der Projektleiter des Awel. Finanzvorsteherin Beutler geht davon aus, dass die Stadt rund einen Viertel des Gesamtbetrages übernehmen muss.

Auch wenn die Bagger und der Baulärm endlich weg sind, eitel Sonnenschein herrscht bei den Püntikern längst nicht. Fast die Hälfte der sanierten 68 Parzellen liegt inzwischen brach. Die Pächter sind abgesprungen, einige altersbedingt. «Vielen fehlte der Nerv, nochmals bei null zu beginnen und völlig neu anzupflanzen», erklärt Marcel

Stutz, der Zentralpräsident des Püntepächtervereins Winterthur den Aderlass. Er zweifelt, ob sich rasch Nachfolge findet. Gefragt seien Pünten mit Gartenhäuschen. Aber gerade diese fehlen auf 32 der frischen Pünten noch. Die derzeitige Finanzlage der Stadt erlaube es wohl kaum, die Lücken aufzustoeken. Der grösste Ärger sei aber ge-

wesen, dass Guerilla-Abfallentsorger die Pünten während der Abräumarbeiten als illegale Mülldeponie missbraucht hätten. Badewannen, Wohnwände und Kochherde: Sie hätten teilweise ihren halben Hausrat hingekarrt, auf Kosten der Stadt entsorgt – und nicht selten gar noch Material von der Baustelle mitgehen lassen.



Saniert, aber ohne Häuschen: Stadträtin Yvonne Beutler (SP) übergibt den Püntikerinnen und Püntikern des Schützenareals ihre bleifreien Parzellen. Bild: Marc Dahinden

## Roger Rinderknecht plant «Skillspark»

In der alten Sulzer-Halle, in der heute noch das Tempodrom und der Block eingemietet sind, will der Winterthurer BMX-Radprofi Roger Rinderknecht mit einer Geschäftspartnerin eine neue Anlage für Traditions- und Trendsportarten einrichten. Spätestens in drei Jahren soll Eröffnung des «Skillparks» sein, dessen Finanzierung «noch nicht restlos geklärt» sei, wie die beiden gestern mitteilten. Eine Anlage für Skater und Berolite aller Art gibt es weiterhin, neu eine Schaumstoffgrube, um Sprünge zu üben, eine Leichtathletikstrecke und weitere Sportangebote. Zuerst muss die Halle technisch saniert und wärmetechnisch gedämmt werden. (mgm)

ANZEIGE

## Eine neue Küche ist Vertrauenssache



www.elibag.ch

- Professionelle Beratung durch Fachpersonal
- Individuelle Planung nach Mass
- Keine Mogelpackung zum Laufmeter-Europreis
- CH-Geräte mit CH-Garantie
- Sorgfältige Ausführung durch unser 50-köpfiges Mitarbeiter-Team mit sechs Schreiner-Lehrlingen
- Bewährter Umbauservice mit Preisgarantie

ELIBAG

Küchen Innenausbau Türen  
Obernühle 16b, 8353 Elgg / ZH  
Tel. 052 368 61 61, www.elibag.ch  
Fax 052 364 33 83, info@elibag.ch

## Politiker ausgefragt

Lernende fragen, Nationalräte antworten: Nach diesem bewährten Muster funktionierte die Rieter-Junior-Arena am Donnerstag.

CHRISTIAN LANZ

Einmal mehr veranstaltete Rieter im Rahmen der Bildungstage für Lernende im letzten Lehrjahr eine Junior-Arena. Von Finanzen über Umwelt und Energie bis zum Gesundheitswesen und zur Wirtschaft reichte die Palette der Fragen, welche die Jugendlichen am Vormittag vorbereitet hatten und die sie dann am Nachmittag an die Politiker richteten. Ein effizienteres Asylverfahren würde massiv Kosten einsparen, forderte einer der Lernenden. «Gerade deshalb haben wir uns ja für eine massvolle Verschärfung des Asylgesetzes ausgesprochen», konterte Thomas Maier (GLP).

Ähnlich sah dies Gregor Rutz (SVP). Allerdings werde oft ausgeblendet, dass die Schweiz für Asylsuchende auch deshalb attraktiv sei, weil ihnen beim Asylentscheid zahlreiche Rekursmöglichkeiten zur Verfügung stünden, gab er zu bedenken. Auch Chantal Galladé (SP) sprach sich für ein effizienteres Asylverfahren aus. «Dabei ist es aber wichtig, dass die Menschenrechte eingehalten werden», betonte sie. Selbstverständlich wolle aber auch sie keinen Asylmissbrauch. Ruedi Noser (FDP) wies darauf hin, dass die Schweiz ein erfolgreiches Land sei: «Deshalb ist sie für die Zuwanderung welcher Art auch immer nach wie vor sehr attraktiv.» Galladé warnte abschliessend davor, alle Asylbewerberenden über einen Leisten zu schlagen: «Asylsuchende sind nicht per se kriminell.»

Viel zu reden gab auch die 1:12-Initiative, über die im November abgestimmt wird. Noser sprach sich dezi-

diert dagegen aus, weil eine Annahme der Initiative alle Unternehmen betreffen würde. «Sie können aber nicht einen Coiffeursalon mit drei Angestellten mit einem Weltkonzern wie Nestlé vergleichen», betonte er. Chantal Galladé äusserte sich nicht direkt zur Initiative der Juso.

«Viel wichtiger scheint mir eine Diskussion über Mindestlöhne», sagte sie. Heute würden nämlich Unternehmen, die Tiefstlöhne bezahlen, indirekt die Sozialversicherungen belasten. Maier warnte davor, dass bei einer Annahme der Initiative günstige Arbeitsplätze ausgelagert oder Konzernsitze ins Ausland verlegt werden könnten. Die Festsetzung der Löhne sei keine Aufgabe des Staates, sagte Gregor Rutz. Am 24. November gehe es an der Urne auch um die Frage, ob die Sozialpartnerschaft eine Zukunft haben soll oder ob alle Saläre einem staatlichen Lohnkittat unterstehen.

## Einer der Höhepunkte

Die Junior-Arena wurde in diesem Jahr bereits zum 17. Mal durchgeführt. Die Lernenden erhalten dabei Einblick in die Unternehmensführung und die Politik. Sie sollen sich neben ihrer Berufsbildung intensiv mit den aktuellen politischen und wirtschaftlichen Themen auseinandersetzen, betont man bei Rieter. Seit Jahren gilt die Junior-Arena als einer der Höhepunkte der Bildungstage. Moderiert wurde die Veranstaltung von Rieter-Personalchef Marco Beutler. Mit der Junior-Arena unterstreicht der Konzern auch den Stellenwert der Lehrlingsausbildung. Aktuell beschäftigt das Unternehmen allein in Winterthur 93 Lernende, die gut 10 Prozent der Belegschaft ausmachen. Nach dem Lehrabschluss wird im Schnitt mehr als die Hälfte der Lernenden bei Rieter weiter beschäftigt.

## Wissenschaft für Neugierige

Von A wie Amsfeld bis Z wie Zivilisationskrise: Die Volkshochschule liefert Hintergrundwissen zu aktuellen Themen.

EVA KIRCHHEIM

Wir werden immer reicher, aber nicht glücklicher. Das ist eine der Erkenntnisse von Michael Binswanger. Der Professor für Volkswirtschaftslehre und Glücksforscher hält dieses Jahr die Eröffnungsvorlesung der Volkshochschule Winterthur und Umgebung. Binswanger hat sich zum Beispiel mit den Fragen auseinandergesetzt, wie man sein Einkommen in Glück umsetzen kann oder wie der Zwang entstanden ist, ein glückliches Leben zu führen. Sein Vortrag in Winterthur am 21. Oktober steht unter dem Titel «Sinnlose Wettbewerbe – Warum wir immer mehr Unsinn produzieren».

## Erich Gysling und Georg Kreis

Binswanger ist einer von über 50 Referenten, die dieses Jahr in der Volkshochschule Winterthur Kurse anbieten. Darunter sind weitere bekannte Köpfe wie der Islamexperte Erich Gysling, der über den Arabischen Frühling doziert, oder der Historiker Georg Kreis, der im Hinblick auf das kommende Jahr über den Beginn des Ersten Weltkriegs anno 1914 referiert. Einige bunte gemischte Trouvaillen aus den über 50 Kursen dieser Saison:

**GESCHICHTE:** Der Winterthurer Historiker Peter Niederhäuser – eine der festen Grössen im Programm der Volkshochschule – hält dieses Jahr zwei Vorträge über Karl den Grossen, den «besten aller Kaiser», dessen Todestag sich im Januar zum 1200. Mal jährt. Ein Stück Winterthurer Geschichte erzählt Adrian Knoepfli in einem Dop-

pelvortrag zur Bedeutung von Baumwollhandel und Industrie für die Stadt.

**SCHLANGEN:** Erich Hausammann, Reptilienspezialist der Kantonspolizei Zürich, gibt einen Einblick in die Welt der Schlangen und weiss auch Episoden aus seinem Berufsalltag zu erzählen.

**PEST:** Spannend sind Kurse, die den Bogen zwischen mehreren Disziplinen schlagen. So zum Beispiel die Kursreihe der Mikrobiologin Sabine Kastner über Pest, Typhus und Tuberkulose, die laut Kursausschreibung auch aufzeigt, wie der «schwarze Tod» in Kunst und Literatur aufgenommen wurde.

**ISLAM UND FUNDAMENTALISMUS:** Neben Erich Gysling referiert Sektenspezialist Georg Schmid über Fundamentalismus sowie Islamwissenschaftlerin Rifa'at Lenzin über Islam und Muslime in der Schweiz.

**BALKAN:** Gleich zwei Kurse beschäftigen sich mit Südosteuropa. «NZZ»-Redaktor Cyrill Steiger zeichnet den Zerfall Jugoslawiens nach, Byzantinist Paul Meinrad Strässle erklärt die Bedeutung des Amsfelds als nationale Gedenkstätte Serbiens.

**HINTER DEN KULISSEN:** Die Volkshochschule bietet auch die Gelegenheit, Winterthurer «Institutionen» genauer kennen zu lernen. Die Kehrichtverbrennungsanlage kann besichtigt werden, und auf einer Expedition zur Köhlerlei bei Ricketwil erfährt man die Geheimnisse der Kohleproduktion. Last but not least: Auch der «Landbote» öffnet seine Türen und zeigt an einem Nachmittag hautnah, wie eine Tageszeitung entsteht. Alle weiteren Kurse und Informationen finden sich im Internet:

www.vhs-winterthur.ch